

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,90 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühr 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. Die Expedition ist an Wochenenden von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Preis für den Briefkasten abends von 8½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gelappten Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Werbung und Langzeit 10 Pf. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Kleinanzeigen außerhalb des Inlandverkehrs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Kr. 119.

Mittwoch, den 25. Mai 1910.

150. Jahrgang.

Der Mühlenbesitzer **Donath in Beudorf** beabsichtigt in seiner an der Wesel gelegenen Mühle eine **Turbine einzubauen**.

Im Gemüthe des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angedacht werden.

Bekanntmachung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus. Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

**Montag, den 13. Juni d. 36.**

**vormittags 10 Uhr**

im diesseitigen Büro anberaumt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 19. Mai 1910.

**Der königliche Landrat.**

Graf v. Hausdoville. (1217)

Wegen **Platzierung des Kommunikationsnetzes von Gröblich nach Kirchhain** wird derselbe in der für Gröblich bis auf weiteres **geleert**.

Der Verkehr wird auf den Kommunikationsweg Gröblich-Benacksdorf verlegt.

Merseburg, den 21. Mai 1910.

**Der Amtsvorsteher des Amtsbezirks**

**Svergau.** (1215)

### Der Thronwechsel in England.

London, 23. Mai.

Der Minister des Innern veröffentlicht folgende **königliche Botschaft**:

An mein Volk! Die Stimmen von Junetauno und liebevoller Ergebenheit zum Gedächtnisse meines lieben Vaters, die in allen Teilen des Reiches laut geworden sind, die öffentlichen Kundgebungen besonders in der Hauptstadt während der beiden Etappen auf dem Wege zu seiner letzten Ruhestätte und die stehende Art, in der eine ungeheure Menge liebevoller Aueranten geduldig und ehrsüchtig die Gelegenheiten abwartete, für einen Andanten einen letzten Tribut darzubringen, haben mich und meine ganze Familie tief gerührt. Dieser so plötzliche, unerwartete Schmerz, wie übermächtig er auch sein mag, hat durch die Gefühle, die er hervorrief, mich erkennen lassen, daß es sich um einen Verlust handelt, der mich und mein Volk gemeinsam betreffen hat. Ich neige nicht allein! Mit solchen Gedanken habe ich den Wut, hoffnungslos in die Zukunft zu blicken, stark im Glauben an Gott, voll Vertrauen zu meinem Volke in treuer Wahrung der Gesetze und der Konstitution meines geliebten Landes. Gez. Georg.

In dem gefestigten Abschiedsbüchlein für den **deutschen Kaiser** im Buckingham-Palast nahmen außerdem teil: die Könige von Griechenland, Spanien, Portugal, Norwegen und Dänemark sowie die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses. Dem letzten Entschlusse zufolge wird sich Kaiser Wilhelm heute gleich nach 3 Uhr mit Sanktburg nach Port Victoria begeben, um von dort aus die Heimreise anzutreten. Anlässlich der Thronbesteigung beschlossen

Kriegsministerium und Admiralität, in seinen Aktionen des Heeres und der Marine, die am 23. Mai Geldstrafen bis zu drei Monaten wegen eines Diebstahls (einschließlich Trunkenheit und Fahnenflucht) verhängen, den Rest der Strafe zu erlassen. Der König erließ allen Strafgefangenen in England eine Woche bis zu drei Monaten von der Strafe je nach deren Länge.

London, 23. Mai. Kaiser Wilhelm wird heute um 3 Uhr nachmittag mit einem Spezialzuge von London nach Port Victoria abfahren, um sich von da auf der „Hohenoller“ nach Westfalen zu begeben. Der Kaiser soll geäußert haben, daß bringende Verabredungen in Deutschland seine schleunige Abreise nötig machten, die er sonst gern noch einige Tage aufgeschoben hätte. Einen großen Eindruck hat auf den Kaiser das würdige Verhalten der nach Millionen zählenden Zuschauer des Reichsbedingnisses gemacht, und er soll sich König Georg sowie anderen Monarchen gegenüber sehr bewundernd darüber geäußert haben. Gestern wohnte er dem Gottesdienst in der Kapelle des Buckingham-Palastes bei, an dem auch König Georg, Königin Marie und eine Anzahl anderer englischer und ausländischer Fürstlichkeiten teilnahmen. Später stattete er der Kapelle der Garden in der Wellington-Kaserne einen Besuch ab. Mittags speiste er beim Herzog von Cornwall, der auch den König von Portugal zu Tische geladen hatte. Nachmittags unternahm der Kaiser in Gesellschaft König Georgs eine weite Rundfahrt in der Umayyad-London mit dem Automobil, die sie bis nach Hampton Court führte, wo der See eingestiegen wurde. Nachher fuhr man durch den White Park, wo die prächtige in voller Blüte stehende Kastanienallee des Kaisers Bewunderung erregte. Abends gab das Königspaar dem Kaiser ein Abschiedsbüchlein, zu dem auch die noch hier weilenden fünf Könige und andere Gefolge geladen waren. — Sämtliche Morgenblätter beschäftigten sich heute mit den französischen Berichten über die Unterhaltung des Kaisers mit dem französischen Minister des Auswärtigen Bignon. Die „Daily News“, die hervorhebt, daß ihr Berliner Korrespondent schon am 10. Mai darauf angespielt habe, daß über der Totenbahre König Edwards der Kaiser seine Hand dem Vertreter Frankreichs reichen möge, meint, es sei ganz alessigültig, ob Wilhelm II. die ihm in den Mund gelegten Worte in diesen Tagen der Trauer sowohl Frankreichs wie Englands Bemerkung zu erwähnen. Es sei auch offenbar, daß das internationale Publikum sehr stark nach Freundschaft schmeine und sich von Verdächtigungen und Eifersüchteleien abende. „Die Unpopulärkeit Deutschlands ist zum Teil ohne Zweifel auf gewisse Fehler und eine oberflächliche Brüllertheit der deutschen Diplomatie zurückzuführen. In der Hauptfrage aber sind halblöse Vorurteile Schuld daran, und in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens würde diese Unpopulärkeit ebenso schnell schwinden wie die antifröhenstische Stimmung zu Beginn der Regierung Edwards VII.“

London, 23. Mai. Seine Majestät der deutsche Kaiser ärztliche in seiner Unternehmung mit dem Bordmagaz. er wünschte, er wäre aus einem anderen Anlasse nach England gekommen, er sei tief gerührt von dem ihm bereiteten Empfang und aufrichtig dankbar für die ihm erwiesene Sympathie.

### Professor Loening über die Feuerbestattung.

Im preussischen Herrenhause hat, wie bereits kurz mitgeteilt, eine Debatte über die Feuerbestattung stattgefunden.

Professor Loening-Halle äußerte sich u. a., wie folgt:

Die Zahl der Anhänger der Feuerbestattung wächst von Jahr zu Jahr. Diese Bewegung wird nicht zum Stillstand kommen. Ich bin geneigt kein fanatischer Anhänger der Feuerbestattung. Aber wenn sie in zwölf deutschen Bundesstaaten keinerlei Vermerk erregt, so ist nicht einzusehen, weshalb Preußen durch das Verbot aufrecht erhalten will. Das Oberverwaltungsgericht hat sich ausdrücklich auf den Standpunkt gestellt, daß gesetzliche Gründe einer Aufhebung des Verbots entgegenstehen. Wie der gegenwärtige Zustand in Preußen ist, ist die Feuerbestattung ein Bestandteil der Religion, denn die Beichte muß immer erst mit erheblichen Kosten nach einem anderen Bundesstaat transportiert werden. Durchschlagende religiöse und medizinische Gründe gegen die Feuerbestattung bestehen auch nicht. Gerade aus Gründen der Pietät haben wir die Volksehrfurcht für vor der Erdebestattung den Vorzug gegeben. In der Bibel befindet sich kein Wort gegen die Feuerbestattung, und auch hervorragende Kirchenmänner haben namentlich aus Anlaß der Martyrerehrfurcht ausgesprochen, daß sie nicht gegen Christi Gebot verstoße. Die letzte Generalprobe hat sich ihr denn auch schon viel freundlicher gegenübergestellt, wie früher. Die Erdebestattung ist lediglich eine christliche Sitte, und die Sitten können sich ändern. Die Kirche sollte den Forderungen der Neuzeit nachgeben, durch die ihr geistlicher Gehalt nicht gefährdet wird.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai. (Postnachrichten.) Aus London wird unter heutigen datiert: S. Maj. Kaiser Wilhelm nahm heute vormittag in Gemeinschaft mit der königlichen Familie im Buckingham-Palast das Frühstück ein. Nachmittags 3½ Uhr wurde die Kaiserliche nach Deutschland angetreten. Vor der Abfahrt seiner Majestät hatten sich in der Umgebung des Bahnhofes in London große Menschenmengen angesammelt. Bald nach 3 Uhr erschienen das Personal der deutschen Botschaft, der Lordmayor, der ehemalige Lordmayor und andere offizielle Persönlichkeiten. Kurz vor 3½ Uhr betrat der Kaiser und die königliche Familie den Wartesaal. Der Kaiser ließ den Lordmayor zu sich einbieten und unterhielt sich mit ihm. Dann begab er sich auf den Bahnsteig. Dort nahm der Kaiser von den Anwesenden herzliche Abschied, küßte den König auf beide Wangen und schüttelte ihm herzlich die Hände. Sodann bestieg der Kaiser in Begleitung von Lord Roberts und des Grafen von Wolff-Metternich den Zug. Nachmittags 4½ Uhr ist dann Seine Majestät unter dem Salut der Kriegsschiffe in Port Victoria eingetroffen und von dem Chef des Norddeutschen Admirals Sir Charles Drury empfangen worden. Zum Empfang war eine Hundert Mann starke Ehrenwache vom Cornwall-Regiment angeordnet. Der deutsche Botschafter, Carl Roberts, und die übrigen Herren des Gefolges gingen mit dem Kaiser

an Bord der Yacht „Hohenzollern“, die die Nacht über am Pier liegen blieb.

Die 24. Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins hielt am Sonnabend vormittag, im Abgeordnetenhaus, ihre zweite Sitzung ab. Die Kaiserin war bereits vor 10 Uhr erschienen. Die Kaiserin, in tiefer Trauer, hielt zunächst in der Wandelhalle Einzug ab. Kurz vor Beginn der Sitzung betrat sie den Saal und nahm auf der Ministerbank Platz. Die Versammlung begrüßte die hohe Frau durch Erheben von den Sitzen. Darauf hielt Oberpräsident v. Bülow einen Vortrag über die Sommerpflegebestrebungen in Schleswig-Holstein. Frau Geheimrat Moritz-Sträuberg sprach dann über die Wirksamkeit der Vaterländischen Frauenvereine in den Reichsländern. Das dritte und letzte Referat erstattete Oberstaatssekretär Dr. Falkenberg-Selsenitz über die dortige Vereinstätigkeit für Krankenpflegegelehrte. Dann schloß Staatsminister v. Müller die diesjährige Tagung mit Dankesworten an die Delegierten und mit den besten Wünschen für weitere segnete Vereinstätigkeit. Die Kaiserin hatte schon vorher den Saal verlassen.

Im Justizministerium ist heute vormittag eine Konferenz zur Reform des Prüfungs- und Studienwesens der Professoren zusammengetreten. Die Konferenz besteht aus ca. 18 Mitgliedern, die zum Teil dem Justiz- und zum Teil dem Kultusministerium angehören. Auch Männer der Praxis werden zur Konferenz hinzugezogen. Für die Beratungen sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Daß die Ergebnisse der Reichseinnahmen aus Zöllen, Steuern und Gebühren während des Monats April nicht günstig gewesen sind, ist bereits mitgeteilt. Die berichtigte Sollennahme hat das Ergebnis des Monats April 1909 nur um 10 Millionen Mark übererfüllt, obgleich inzwischen die Reichsfinanzreform neue Einnahmequellen erschlossen hat. Ein Vergleich der Istennahme des April mit dem durchschnittlichen Monatsersatzanschlages zeigt, daß sie hinter diesem ganz bedeutend zurückgeblieben ist. Insgesamt sind im Monat April an Zöllen, Steuern und Gebühren 106,3 Millionen Mark vereinigt worden. Der Etatsanschlag für das ganze laufende Finanzjahr beziffert sich auf 144,5 Millionen Mark. Der durchschnittliche Monatsbeitrag würde demgemäß 120,1 Millionen Mark ausmachen müssen, wenn er den Etat erreichen soll. Die Einnahme des April ist um 13,8 Millionen Mark dahinter zurückgeblieben. Zu dem unglücklichen Ergebnisse haben in erster Reihe die Zölle beigetragen. Sie sollten 52,6 Millionen erbringen, haben aber nur eine Istennahme von 44,5 Millionen geliefert, sind also hinter dem Etatsanschlage um 8,1 Millionen Mark zurückgeblieben. Bei der Branntweinverbrauchsschätzung belief sich der Fehlbetrag gegen den Etat auf rund 3,5 Millionen Mark, bei der Haussteuer auf rund 3,7 Millionen Mark, bei der Erbschaftsteuer auf 0,3 Millionen Mark. Ueblicherweise haben einzelne Steuern auch mehr abgeworfen, als im Etat vorgesehen war.

Hannover, 23. April. Der Provinzialparlament der nationalliberalen Partei für die Provinz Hannover erklärte sich einstimmig mit aller Entschiedenheit gegen die Beschlässe des Herrenhauses in der Abhilfefrage, hielt an der Forde-

zung des direkten und geheimen Wahlrechts und sprach zugleich die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, in dieser wichtigen Frage eine geschlossene Haltung der Landtagsfraktion zu erzielen.

**Manheim, 23. Mai.** Bei einer Betenanzfahrt nach Versailles-Dijon ist der Gemeinderat und Bezirksrat Jakob Bender von Meßlheim plötzlich verschwunden als die Gesellschaft nach dem ersten Frühstück in Dijon abwarten wollte. Nachforschungen blieben bis jetzt vollständig erfolglos; der Bruder des Vermissten Landesgerichtspräsident und Reichstagsabgeordneter Dr. Bender hat sich sofort nach Dijon begeben. Wegen des Falls finden bereits diplomatische Verhandlungen statt.

**Darmstadt, 23. Mai.** Der Großherzog hat sich nach seiner Rückkehr aus England nach Belgien begeben, um bei dort morgen stattfindenden Feiern der Vermählung der Prinzessin Dorothea zu Solms-Buch mit dem Prinzen Hermann zu Stolberg-Wernigerode belu zuwohnen.

**Braunschweig, 22. Mai.** Heute mittag kam es hier zu neuen großen Wahrscheinlichkeiten demonstrativen unter freiem Himmel, die um Umfang jene vom Abend des 26. Januar weit übertrafen. Gegen 1/12 Uhr begann auf dem Leonhardplatz eine politisch genehmigte Versammlung unter freiem Himmel, die von höchstem Wetter beschützt und von etwa 10 000 sozialdemokratischen Männern und Frauen und vielen Neugierigen besucht war. Es sprachen an zwei verschiedenen Stellen über „Rassenstamm und Landtagswahlrecht“ die beiden Vertreter in den letzten Prozessen gegen die Volksfreund-Redakteure, die Rechtsanwältin Dr. Rosenfeld (Berlin) und Dr. Kaspar von hier. Als die oft von förmlichen Kundgebungen unterbrochen Redner geendet hatten, wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Rassenstamm, besonders gegen die Strafkammerurteile gegen die beiden Volksfreund-Redakteure lebhafteste Proteste eingelegt und die Fortsetzung des Kampfes um ein freies und gleiches Landtagswahlrecht mit allen Mitteln zugesichert wurde. Unter dem Schlag des Sozialistenliebes und allerlei demokratischen Kundgebungen zog nach der Demonstration die riesige Menschenmenge trotz des politischen Verbotes in geschlossenem Zug durch die Stadt. Die erste Demonstration geht unterwegs dem Landtagsdirektor Rothmann, dem Vorsitzenden der 1. Strafkammer, die in den letzten Wochen die beiden Redakteure des „Volksfreund“ wegen Verleumdung der Polizei und des Landtags zu neun, acht und fünf Monaten Gefängnis verurteilt hatte. Der Zugang nach dem Bellevue und nach der Münzstraße war für die Demonstranten politisch gesperrt. Sie bewegten sich dann nach dem Fagenmarkt, Wendischstraße und Gaußberg weiter und bereiteten hier dem Staatsminister Dr. v. Otto eine Kundgebung; es wurde gesungen, gejubelt, gepfeift, Hochrufe auf das allgemeine, gleiche Landtagswahlrecht und Schmäufe gegen den Minister ausgehoben. Schließlich zog die Menge unter dem Schlag des Sozialistenliebes und Hochrufen vor die Wohnung des Redakteurs v. Esmeleer und bereitete diesem, sowie dem unter den Demonstranten befindlichen Redakteur Brenner eine stürmische Ovation. Einer der Führer hielt eine Ansprache, worauf die Demonstranten seine Meinung folgten und ruhig nach Hause gingen. (N. te Zustände.) Die Red.)

**Bielefeld, 23. Mai.** Bei der Bielefelder Maschinenfabrik vormals Dürlop & Co. haben die Arbeiter der Ringleisfabrikation und der Kabellei wegen verschiedener nichtbewilligter Forderungen die Arbeit niedergelegt. Daraufhin hat der Verein der Bielefelder Fabrikanten und der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen einstimmig beschlossen, falls die Arbeit inzwischen nicht wieder aufgenommen wird, am 24. Mai die ganze Maschinenfabrikation und am 31. Mai den gesamten Betrieb der Firma Dürlop einschließlich der Elangeteile, ferner am 7. Juni sämtliche Maschinen- und Fahrradfabriken Bielefelds und am 14. Juni sämtliche Arbeit betriebe sowie die dem Verein der Bielefelder Fabrikanten angehörenden Betriebe stillzulegen.

**Lokales.**

**Merseburg, 24. Mai.**

Ein christliches Volksfest für innere Mission findet am kommenden Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 1/4 Uhr im Garten des „Salmo“ statt. Herr Superintendent, Niemöller-Fresenburg wird sprechen. Derselbe war

früher längere Zeit als geistlicher Inspektor der Berliner Stadtmision unter Adolf Sieder tätig und kann darum aus reichlicher Erfahrung von dem Elend in den Großstädten und von dem Segen, welchen die Arbeit der christlichen Liebestätigkeit bringt, erzählen. Wir haben in unserer Stadt nicht gerade häßliche Verhältnisse, etwas aber Innere Mission zu hören, darum empfehlen wir unsern Lesern den Besuch dieses Festes bestens.

**Vom Rathaus.**

**Merseburg, 24. Mai.**

Im preussischen Herrenhause, resp. in der Finanz-Kommission desselben, hat man vorige Woche den Etat beraten, und bei dieser Gelegenheit hat man auch den höheren Mädchenschulen ein Kapitel gewidmet, das für diese umgewandelt, resp. die sich anschließenden „Frauenshulen“ nicht sehr schmeichelt. Es ist mit dieser Mädchenschul-Reform, wie mit so mancher anderen Schul-Reform auch: Es wird vorher in den Parlamenten gemacht, aber später bleiben die Resultate aus. Wenn im Herrenhause schon die Vertreter der Großstädte sich nachdrücklich melden, daß man an der Güte der reformierten Mädchenschule, inspektor der „Frauenshulen“, zu zweifeln beginnt, was sollen wohl erst aus den mittleren Städten für Stimmungsbilder kommen, wo man für die „Frauenshulen“ die paar Befugterinnen vielleicht erst mühsam zusammen suchen muß? Wenn die Sache aus staatlichen Mitteln bestreiten würde, so möchte es noch gehen, dann empfindet es der Einzelne nicht auf seinem Kommunalsteuer-Zettel, aber die Sache erfordert fähigen Aufschwung, und Herr Stadtverordneter C. E. M. P. hat uns in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung vorbedeutet, daß im Singen und Leren an der höheren Mädchenschule Kräfte unterrichtet, die die Prüfung für diesen Unterrichtsweg nicht abgelegt hätten und deshalb durch einen Volksschullehrer ersetzt werden müßten, bei dieser Prüfung bestanden hat. Wie viel das der Stadt jährlich mehr kostet, wurde seitens des Herrn C. E. M. P. nicht mitgeteilt. Nach ein zweiter Volksschullehrer soll neu angestellt werden, und zwar für die geborne Schul-Direktorin, die eine Klasse, so stark angefüllt, daß es ein Lehrer allein nicht mehr zwingen kann — es sind wohl einige 50 Schüler — und so soll diese Klasse geteilt und durch einen Herrn besetzt werden, der die Prüfung für Volksschullehrer bestanden hat. Es wurde bei dieser Gelegenheit angedeutet, daß man später auf die Mittelschule hauptsächlich wieder zurück kommen werde. So lange eine zwingende Notwendigkeit nicht nachgewiesen wird, in Merseburg eine Mittelschule ins Leben zu rufen, muß eine solche als überflüssig und nur die fähigen Fremden und ihrer Hilfe belastend bezeichnet werden. Wenn die Bürgerlichen so gut sind, wie es überhaupt wird, so bedarf es keiner Mittelschule, denn es ist jedem Mann Gelegenheit gegeben, seine Kinder der Bürgerliche zu überweisen und sie durch fremdbürgerlichen Unterricht, Stenographie usw. privatim weiter vorzubilden zu lassen. Ja, man kann sogar dafür eintreten, daß die Stadt einem solchen Sprach- u. Lehrer derart ein festes Einkommen garantiert, daß er hier, auch sonst Privat-Unterricht konziliert, sein anständiges Auskommen findet, aber ein völlig neues Schulsystem ins Leben zu rufen, dazu fehlen die nicht unerheblichen Mittel. Es ist nicht das Richtige, wenn die fähigsten Mittel in erster Linie immer für Schulzwecke angefordert und auch bewilligt werden, die Stadt hat auch andere Aufgaben, die mindestens ebenso dringlich sind. Mit der Frauenschule, an deren Güte nach den Darlegungen im Herrenhause man zu zweifeln anfängt, sind wir begnügt, eine besondere Fortbildungsschule kommt, der Schul-Entwurf ist bereits unterwegs, die Volksschulen kosten den Gemeinden von Jahr zu Jahr immer höhere Summen, da man sich doch die Verhältnisse zur größten Sparsamkeit, statt zur Ausdehnung von Schulen, deren Qualität schon von vornherein starken Zweifeln begegnet. Das caetero cetero in Schulfragen für die Zukunft lautet: Verstaatlichung des gesamten Schulwesens, dann werden die Gemeinden die finanziellen Aufgaben und die einschneidenden Bestimmungen über Schul-Angelegenheiten zugleich los.

Die drei zu Stadtverordneten genannten „Genossen“ sind bisher noch nicht auf der Bildfläche erschienen, man weiß auch noch nicht, wann sie erscheinen werden. Daß für ihr Erscheinen besonderes Interesse besteht, kann man nicht behaupten, sie werden wohl ziemlich kühl und gleichgültig von ihren

„Kollegen“ im Stadtverordneten-Kollegium aufgenommen werden. Die Stadt kauft für 63.000 M. G. Lände in der Nähe der W. H. M. Mauer. Zwischen dieser Straße und dem Bahndamm, von den Schwendel'schen E. m. Der Ankauf wurde nach kurzer Debatte gut geheßen, allgemein war man der Ansicht, daß für einen so zivilen Preis, 3 M. für den Quadratmeter und eithige Pflanzung darüber, unbedingt zugegriffen werden müsse. Was mit dem G. Lände werden soll, so wurde betont, darauf komme es zunächst nicht an, sondern darauf, es überhaupt in den Besitz der Stadt zu bringen. Erwähnt wurde nämlich, daß die Landesversicherungs-Anstalt für Sachsen-Anhalt über kurz oder lang geeignetes G. Lände wahrscheinlich nötig haben werde, sobald nämlich das Gesetz über die Rückversicherungs-Ordnung durchgegangen sei, und daß alsdann die Stadt in der Lage sein müsse, geeignetes G. Lände anzubieten. Die Sache ist so, wie im Stadtverordneten-Kollegium mitgeteilt, zutreffend, d. h. im Laufe der Zeit hat die Versicherungs-Anstalt, die bisher bei der Provinz zur Miete wohnt, ein eigenes Gebäude nötig, um so mehr als die Provinzial-Verwaltung die betreffenden Räume gelegentlich wohl selbst einmal brauchen wird. Aber selbst wenn die Versicherungs-Anstalt den Komplex nicht benötigen würde, ist der Kauf unter allen Umständen gut zu heißen, ja es könnte gar nicht schaden, wenn die Stadt, sobald ihr größere Komplex in nächster Zeit in günstiger Lage und zu günstigen Bedingungen angeboten würden, noch zugriffe, denn die Grundstücke liegen ja, selbst wenn sie in den nächsten 10 oder 20 Jahren nicht bebaut werden, nicht brach da, sondern können verpachtet werden.

Im übrigen wurden wegen Erweiterung des Domgymnasiums kurze Andeutungen gemacht, die aber vorläufig auf sich beruhen bleiben können, da einwilligen von etwas Sicherem oder Greifbarem noch gar nicht die Rede sein kann. Die Sache liegt zunächst noch im Ungeklärten.

**Provinz und Umgegend.**  
**Halle, 23. Mai.** Die Stadtverordneten-gemeinschaft heute Abend eine Vorlage, was bei einem Kostenaufwande von 354.000 Mark zur Vermittelung des Fleischhandels zwischen Engros- und Ladenhändlern auf dem fähigsten Schlachthofe eine Fleischverarbeitungs-Halle erbaut werden soll. Es ist dies die erste ihrer Art in Deutschland.  
**Halle a. S., 23. Mai.** Vor einigen Monaten wurde die Samen-Großhandlung Schwarzburg in Cönnern, welche namentlich auch mit Rußland umfangreiche Verbindungen unterhält, zahlungsunfähig, und der Wittinhaber Otto Schwarzburg wurde wegen Betrugs verhaftet. Wegen Hinterlegung von 10.000 M. S. Sicherheit setzte man ihn, zumal er Krankheit vorschleibt, auf freien Fuß. Zwischen ihm Schwarzburg ins Ausland entflohen; wohin, ist unbekannt. Die Kaution ist jetzt der Staatskasse für verfallen erklärt.  
**Halle, 22. Mai.** Am 31. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, findet der 22. ordentliche Verbandstag der dem Verband der Landwirtschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S. e. B. angehörenden landwirtschaftlichen Genossenschaften statt. Die Verhandlungen erfolgen im großen Saale des Landwirtschaftskammergebäudes, Kaiserstr. 7, und betreffen zuerst die üblichen geschäftlichen Angelegenheiten: Bericht des Verbandsdirektors, Herrn Königl. Oekonomierat Dr. Rabe, über den Stand des Genossenschaftswesens im Verbandsbereich, Rechnungslegung für 1909/10, Vorschlag für 1910/11 und Wahlen turnusmäßig ausstehender Verbandsausführungs-Mitglieder. Die Tagesordnung weist drei weiteren drei interessanten Vorträge über jetzige Themen auf: 1. Die für die Genossenschaften in Frage kommenden Bestimmungen der neuen Stempelsteuergesetze; 2. Mitwirkung der Genossenschaften bei dem Bau von Arbeiterwohnungen; 3. Der augenblickliche Stand der Fänge der Einführung der elektrischen Kraft in der Provinz Sachsen und die bisher damit in der Landwirtschaft gemachten Erfahrungen. Zutritt zu der Versammlung haben außer eingeladenen Gästen nur Mitglieder der Verbandsgenossenschaften.  
**Halle, 23. Mai.** Ein freier Einbruch wurde gestern gegen Abend in der Wohnung des Rentier Reichel im Hause W. L. Nr. 23 verübt. Die Herrschaft ist verzehrt, das Dienstmädchen war in die Stadt gegangen. Als sie zurückkehrte, überprüfte sie in der Woh-

nung zwei Reie, von denen der eine sofort auf das Mädchen einen Schuß abfeuerte, ohne indes zu treffen. Dann stürzte die Einbrecher das Mädchen bettelte und flüchtete. Die Spürhunden hielten etwa 40-50 Mal Bute gemacht. G. H. E. Summen, die nicht daneben gerettet lagen, waren ihnen entgangen. Die Einbrecher sind unerkannt entkommen.

**Magdeburg, 23. Mai.** Der Parteitag der deutschen Sozialdemokratie findet vom 18. bis 24. September in Magdeburg statt.

**Jena, 21. Mai.** Ein betrüblicher Unfall ereignete sich gestern in der achten Abendsunde. Das 2 1/2-jährige Söhnchen des Kolltischen G. H. beand sich auf dem Altan der elterlichen Wohnung, wobei es den Vater vorbeikommen sah. In der Freude, ihn zu sehen und zu rufen, bekam es das Ubergewicht und stürzte auf die Straße hinab. Es erlitt so schwere Verletzungen, daß es noch am demselben Abend starb.

**Jerbst, 21. Mai.** Eine Gasexplosion, die noch verhältnismäßig glimpflich abließ, ereignete sich gestern Abend gegen 1/10 Uhr auf dem unweit der Stadt gelegenen Ausflugsort „Bogelberg“. Dort befand sich eine Aceylen Gasanlage. Als zu der erwähnten Zeit der Abend nachließ, wurde der Hausbesitzer Hausfrau, nach der Ursache zu forschen. Vorforscherweise entzündete er in dem Raume, in dem der Gaszylinder aufbewahrt liegt, ein Streichholz. Hiermit leuchtete er in den Verdächtig, wobei ein Gleiches von Streichholz hineinfiel. Im gleichen Augenblick explodierte das Gas unter gewaltiger Detonation. Die Fenster des Raumes wurden herausgerissen, während der Hausbesitzer im Besitzt und an den Händen schwere Brandwunden erlitt, so daß er in das Res Stanzenhaus aufgenommen werden mußte. Im Augenblick der Explosion erfolg nämlich im ganzen Saal beschwerten Establishment das Licht. Zum Glück schien der Wind hell, so daß keine Panik ausbrach.

**Gera, 22. Mai.** Eine Luftige Bferdegesellschaft erlebte dieser Tage ein Bandwirth aus einem Nachbarort. Der Bandwirth verkaufte einen Kappen für eithige 100 Mark an einen Pferdeshändler, der das Tier inspizierte, sorg und sonst noch dabei herauskofferte. Auf dem Wirtshaus Pferde-märkte wurde es dann als edles Tier ausgeben. Der ehemalige Besitzer des Pferdes kam auch nach Wirtshaus und fand Stellen an dem Kappen. Man wurde das Pferd einig und für 950 Mark wurde das „neue Pferd“ heimgebracht. Unterwegs jagte ein Bekannter des Käufers: „Du, Wilhelm, di Pferd sieht gerade wie der alte Kappe aus.“ Jetzt wurde Freund Wilh im flugig, und als man den Gutshof erreicht hatte, und dem Tier die Fäulter abgenommen hatte, da erlte es freudig in den geöffneten Stall und an die ihm wohlbelannte Futterleiste. Jetzt war man sich klar, daß der Bandwirth sein altes Pferd wieder erworben hatte. Dagegen war jedoch nichts zu machen, da das Geschäft ordnungsgemäß abgeschlossen war. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. (Dielebe Geschichte ist schon vor 50 Jahren einem B. stor in der Mark passiert. Die Red.)

**Reinhardtswerder, 19. Mai.** Dem Gendarmerechtsmeister S. H. H. G. aus Bären gelang es gestern nachmittags 2 Uhr, nach langem Suchen einen Eruppligen, 11 Köpfe Star, festzunehmen. Sie hatten sich in unserer Flur, nahe an der Saale, verborgen gehalten. Die Wunde wurde vollständig nach dem hiesigen Spritzenhaus transportiert, und nach Hingung der drei berittenen Gendarmerechtsmeister Zimmer aus Bären und des Gendarmerechtsmeisters Ködlig aus Beschberg nach einem längeren Verhör, 1/6 Uhr nachmittags, nach Bären in das Amtsgerichtsgefängnis transportiert.

**Hettstedt, 21. Mai.** Im Verdahte, sich an der 13-jährigen Elise Niccolai in Wolin e. v. ergangen zu haben, wurde gestern der Hiltenermann Paul Wiegand aus G. H. E. e. v. verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt. Das Kind hat sich unlangst erhängt. Ob der Tod der Niccolai im Zusammenhang mit jenem Vergehen zu bringen ist, wird die Untersuchung ergeben.

**Falkenberg, 20. Mai.** Der Zug galtziger Feldarbeiter nach Deutschland soll in diesem Jahre noch stärker als in den Vorjahren werden. Nach Meldungen aus Kraatz passierten dort jetzt unausgesehrt Erntezüge, die nur galtzige Feldarbeiter nach Deutschland bestörren. Man rechnet, daß gegen 200 000 Galtzer, Ruthenen und Polen bestörren werden müssen.

**Zeitz, 23. Mai.** Niedergerannt sind am Sonnabend Abend auf Grube Emma bei



### Außergewöhnlich billige Verkaufspreise

für Hochsommer-Artikel wie:

Damen- und Mädchen-Confection,  
Herren- und Knaben-Garderobe  
Hüte, Mützen, Strümpfe, Tricotagen,  
Bade-Artikel aller Art wie Anzüge, Hosen,  
Mäntel, Kappen, Frottiertücher, Sonnenschirme.

## Otto Dobkowitz,

Merseburg, 11 Entenplan 11.

### Keine Neuheit!!

aber immer noch das Beste für die Wäsche  
bleiben

## Echte Perleberger Elfenbeinseife

und

## Echtes Perleberger Elfenbein-Seifenpulver

Verpackung mit den beideniegern gef. gesch. unter Nr. 89 348.

Alleinige Fabrikanten: Gebr. Schultz, Perleberg.



### Zur Beachtung!

1. Wenn Bauarbeiten an nicht gewerksmäßige Unternehmer, also unmittelbar an Gesellen oder Arbeiter vergeben werden, so sind die Auftraggeber verpflichtet, monatlich eine Nachweisung der bei den Bauarbeiten beschäftigten Arbeiter, der auf die Arbeit verwendeten Arbeitstage und der verdienten Löhne der Gemeindebehörde einzureichen und die Amtien für die ausgeführten Arbeiten an die Versicherungsanstalt der Magdeburgischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft zu zahlen. Dieselben betragen für Maurerarbeiten 4,60%, für Zimmerarbeiten 6,20%, für Dachdeckerarbeiten 8% und für Abmauerarbeiten 20% der ausgesetzten Löhne. (1212)

2. Die Auftraggeber sind unter eigener Verantwortung verpflichtet, für die Beobachtung der Unfallverhütungsvorschriften der Bauwerks-Berufsgenossenschaft, wie auch der allg. in anerkannten Regeln der Baukunst zu sorgen. Sie setzen sich bei Verstößen gegen die Vorschriften strenger Bestrafung, auch auf Grund des Strafgesetzbuches, aus und halten außerdem für alle diejenigen Unfälle, die sie durch Fahrlässigkeit mit Außerachtlassung derjenigen Auweksamkeit herbeigeführt haben, zu der sie vermöge ihrer Eigenschaft als Bauherren besonders verpflichtet sind.

Der Name des gemäß § 1 der Unfallverhütungsvorschriften der Magdeburgischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft verlangten, die örtliche Aufsicht über die Bauausführung ausübenden erfahrenen Sachmannes, ist dem unterzeichneten Vorstand vor Beginn der Regiearbeit bekannt zu machen.

Wir bitten deshalb unsere Mitglieder dringend, der Geschäftsstelle des unterzeichneten Vorstandes in Magdeburg, Regierungsstraße 11, von allen zur Ausführung kommenden Regiearbeiten, unter Angabe der Namen der betr. Bauherren Mitteilung zu machen.

### Magdeburgische Bauwerks-Berufsgenossenschaft. Der Vorstand.

Für die überaus reiche Teilnahme an dem herben Verluste unseres unvergesslichen Sohnes (1214)

### Fritz,

welche uns Trost gebracht hat, sprechen wir nur auf diesem Wege unsern innigsten Dank aus.

Merseburg, den 23. Mai 1910.

**Emil Keil**  
nebst Frau u. Kindern.

### Tivoli-Theater

Mittwoch, 25. Mai, Anfang 8 1/2.

### Halbe Preise!

Zum letzten Male!

### Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten v. Rab. Lohr.

\*\*\*\*\*  
**Sommertheater Wallenda.**

Rufandspass.

Seute, Dienstag, d. 24. Mai

große Vorstellung

mit vollständigem neuem Programm.

Zum Schluss: Große Posse:

Zum Luftschiff

oder Zepppelin kommt!

\*\*\*\*\*

### Vortrags-Zyklus

von Prof. Pochhammer über

„Dante und seine Dichtung“

am 25., 26., 27. und 28. Mai

abends 8 Uhr im Schloßgarten-

salon. Preis: d. Buchhandl.

von Herrn Fr. Stollberg: Einzel-

billet 1 Mk., Cyclusbillet 3 Mk.,

2 Person. in der Familie 50 Pfg.

ermäßig.; Familienbillet 7 50 Mk.

Eintrittsbillet 75 Pfg. (1211)

### General-Versammlung.

Die diesjährige General-Versammlung der Feld- und Haus-

planbesitzer der Stadtkirch-Wirt-

schaft findet

Freitag, den 27. Mai,

abds. 8 1/2 Uhr

im „Herzog Christian“

statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahres-Rechnungen

des Feldkomites für das Jahr

1909.

2. Bericht über die Tätigkeit des

Feldkomites für das Jahr 1909.

3. Wahlen für das Feldkomitee.

4. Wirtschaftliches.

Die Kurinteressenten werden zu

dieser Versammlung ersucht ein-

geladen.

Merseburg, dn 24. Mai 1909.

**Das Feldkomitee.**

Greuer.



**Korbseife!** Neuerer Art für Mt. 630 u. Mt. 720. Jeden erigendes Geschäft direkt von d. Korbmöbelfabrik Julius Treibler, Grimma 269.

### Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die diesjährige Grasnutzung der in Meuschau für Belagern drei Wiesenpläne von 16 Morgen, den Dannenberghen Morgen in Niederbenna gebitt, soll

(1188)

Donnerstag, den 26. Mai 1910

nachmittags 6 Uhr

im Schmidt'schen Gasthause zu

Meuschau vergeben werden. (1188)

Merseburg, d. 21. Mai 1910.

**Fried. M. Kunth.**

### H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Tricotagen.



Das ist  
**Weck**

der Frischhaltungs-Apparat



dererste, einzig beste u. billigste und sind Weckgläser die saubersten, stärksten u. bequemsten!

1163) Verkaufsstelle:

**Paul Ehlert** vorm. Aug. Perl  
Markt 33. Fernruf 329.

### Lichtbad Helios

Merseburg, Weidenstraße 9. Telefon 320.  
**Gleitr. Lichtbäder.**  
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Influenza, Nerven-, Haut-, Blasen-, Magenleiden.  
Täglich, auch für Damen offen Sonntag 8-11 Uhr.

Täglich frischgestochenen Spargel empf. hlt. (1160) **Frau Schmidt,** Kumm & Tor.

Steuer-Reklamationen-Formulare, nach amtlichem Muster angefertigt, sind vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

### Reisekörbe.

Bergestellt aus besten Weiden, mit und ohne Schloßer stets in großer Auswahl am Lager.  
13.50 11.50 9.50 8.50 6.50 4.25 2.95.  
Goldstoffer in allen Größen selten billig. Verlangen Sie Prachtatolag gratis.  
**M. H. Bär,** Halle a. S., 1117 G. Ose Ulrichstraße 54.

### Pferde

zum Schlachten (1975) taugt  
**Reinhold Möbius.**  
Hofstraße 11, elektr. Motorbetrieb.

### Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.  
Gegründet 1862.  
Anz. und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung derselben. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.  
**Annahme von Spareinlagen,** Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebes-sicherer Tresoranlage.  
353) **Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.**

### persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Wasch-seide, Stickereien etc., überhaupt alle arten Stoffe beim Waschen wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Ueberall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
**Henkel & Co., Düsseldorf,** auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten.  
**Henkel's Bleich-Soda.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.